

DRK Krankenhaus Neuwied
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Bonn

Leistungsstarkes Behandlungsspektrum: Innere Medizin, Chirurgie, Gefäßchirurgie, Neurochirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Intensivmedizin/Anästhesie, eigenständige Abteilungen für Laboratoriumsmedizin, Radiologie/Nuklearmedizin und Pathologie sowie Belegabteilungen für Augenheilkunde, HNO und Orthopädie.

Aus Liebe zum Patienten. Marktstraße 104 · 56564 Neuwied
Tel. (0 26 31) 98-0 · www.drk-kh-neuwied.de

An Rhein und Wied

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/neuwied

Neuwied, die Stadt der Märkte

Im Vorjahr war die Stadt Neuwied noch selbst Gastgeberin für den Rheinland-Pfalz-Tag. In diesem Jahr präsentierte sich die Deichstadt mit ihrer Abordnung an der Spitze des Umzuges in Ramstein-Miesenbach unter dem Motto „Stadt der Märkte“. Die beiden Uniformierten mit Fahrrad und Baguette stehen natürlich für den Französischen Markt, der einmal jährlich Neuwieder und Besucher anlockt.

Foto: Kevin Rühle



Guten Morgen

Robbin Brand über Dönermesser



Wenn Technik Stil verdrängt

Häufig nimmt man erst bewusst wahr, wie sehr sich eine neue Technik am Markt bereits etabliert hat, wenn man mit ihrem Vorgänger konfrontiert wird. Die Augen öffnende Wirkung, die heute ein Handy alter Schule auf den ein oder anderen Smartphone-Nutzer erster Stunde haben kann, dürfte vergleichbar sein mit der Fahrt eines Autos ohne Servolenkung nach jahrelangem Fahren eines „normalen“ Autos. Auch die Lebensmittelbranche kann mit Beispielen solch alles verändernder Erfindungen aufwarten. Was der Mobilfunkbranche das Smartphone ist, ist den Besitzern einer Dönerbude das elektrische Messer. Kaum ein Betreiber, der nicht mit dem surrend rotierenden Klinge über den Fleischspieß gleitet. Wer sich daran gewöhnt hat, der kann in Neuwied beim Dönerkauf schon mal eine Überraschung erleben. Denn es gibt sie noch: die Betreiber, die ihren Döner nur stilvoll mit dem schwertlangen Keimbesser zubereiten. Und mal ehrlich: Irgendwie schmeckt es so doch auch besser.

Fliegende Augen werden immer beliebter

Trend Für Piloten von Multikoptern gelten viele Auflagen

Von unserer Mitarbeiterin Andrea Fehr

■ **Kreis Neuwied.** Sie sehen aus wie der Fantasie eines Science-Fiction-Autors entsprungen, sind laut wie ein ganzer Schwarm Wespen und werden immer beliebter: Die Rede ist von sogenannten Multikoptern, Drohnen oder „Unmanned Aircraft Systems“ (UAS). Einfache Spielzeugversionen gibt es schon für 50 Euro, doch für hochwertige Multikopter sind schnell mehrere Tausend Euro fällig. Auch im Kreis Neuwied heben diese Geräte immer häufiger ab. Was jedoch die wenigsten Benutzer wissen: Das Fliegen mit diesen Geräten unterliegt strikten Regelungen.

Wird das Gerät wie ein Modellflugzeug ausschließlich zum Vergnügen geflogen, wiegt es mit kompletter Ausrüstung nicht mehr als fünf Kilogramm, wird es elektrisch betrieben und wird ein Sicherheitsabstand von 1,5 Kilometern zu Sport- und Verkehrsflughäfen eingehalten, benötigt der Benutzer keine Aufstiegserlaubnis. Seit 2005 benötigt aber jeder Pilot

für seinen Multikopter eine Haftpflichtversicherung, die eventuelle Schäden durch das Fluggerät abdeckt. Die „normale“ Privathaftpflichtversicherung deckt das Risiko in der Regel nicht.

Sobald der Kopter mit dem Ziel abhebt, Luftaufnahmen zu ma-



Stephan Mahlow ist ein erfahrener Steuermann. Seit einem Jahr lässt er den Kopter fliegen. Foto: Mahlow

chen, benötigt der Pilot zusätzlich eine Aufstiegserlaubnis. „Die Absicht des Fluges ist dafür entscheidend“, sagt Eberhard Heiduk aus Neuwied. Er ist Landesmodellflugreferent für Rheinland-Pfalz. „Fliege ich das UAS in der Art und Charakteristik eines Modellflugzeuges, ist es Sport- und Freizeitgestaltung. Möchte ich gezielt an Objekte heranfliegen, um davon Fotos zu machen, gilt das Fluggerät als UAS und benötigt eine Aufstiegserlaubnis.“ In Rheinland-Pfalz ist für diese Genehmigung die Fachgruppe Luftverkehr des Landesbetriebs Mobilität zuständig.

Mit der Aufstiegserlaubnis und der Haftpflichtversicherung allein ist es allerdings nicht getan, weiß Stephan Mahlow aus Winingen. Seit etwa einem Jahr fliegt der Inhaber einer Werbeagentur Multikopter. Vor zwei Monaten hat er ein mehrere Tausend Euro teures Gerät angeschafft und nutzt dessen Bilder teilweise auch gewerblich. Als studierter Jurist kennt er zudem das komplexe Feld der strengen Regeln und Vorgaben, mit denen sich die Luftbildfotografen auseinandersetzen müssen. „Grundsätzlich gelten auch bei Foto- und Videoaufnahmen mit der Kamera eines Kopters die gleichen Regeln wie für alle anderen Foto-

grafien: Ich muss selbstverständlich Eigentums- und Persönlichkeitsrechte beachten, zum Beispiel das Recht am eigenen Bild.

Problematisch wird es allerdings, da für Aufnahmen mit dem Kopter durch den Zugang aus der Luft Begrenzungen wie Hecken, Zäune oder Mauern kein Hindernis mehr darstellen.“ Ab einer bestimmten Höhe greift die sogenannte Panoramafreiheit nicht mehr, und ein vom Boden nicht einsehbarer Garten wird dem höchstpersönlichen Lebensbereich zugeordnet. Wer den verletzt, begeht keine Ordnungswidrigkeit, sondern eine Straftat.

Darüber hinaus gelten für den Piloten weitere Einschränkungen: So muss er sein Fluggerät jederzeit

ohne Hilfsmittel im Auge behalten. „Sichtflug ist Pflicht“, betont Stephan Mahlow. Grundsätzlich verboten ist zudem der „An- und Überflug“ von Menschen oder gar Menschenmengen, Krankenhäusern, Justizvollzugsanstalten, Militärobjekten oder Kraftwerken. Ferner gelten Einschränkungen für das Fliegen über Straßen, Wasserstraßen oder der Eisenbahn. Wer sich intensiv mit den rechtlichen Vorgaben auseinandersetzt, findet dennoch genügend Möglichkeiten, mit den Fluggeräten faszinierende Aufnahmen zu machen. „Die gewerblichen Nutzer gehen sehr verantwortungsbewusst mit dem Thema um und haben sowohl das Wissen als auch die Genehmigungen“, hat Mahlow beobachtet.

Was sind Drohnen oder Multikopter?

Multikopter sind unbemannte Fluggeräte, die von einem Piloten auf dem Boden mit einer Fernsteuerung gelenkt werden. Viele Modelle tragen eine Kamera, mit der Bild- und Videoaufnahmen gemacht werden können. Häufig sind sie elektrisch betrieben.

Durch die begrenzte Leistung der Akkus ist der Flugspass meistens jedoch nur von kurzer Dauer. Für das Fliegen dieser Geräte gibt es bestimmte Auflagen. Details über die Voraussetzungen einer Aufstiegserlaubnis gibt es unter www.lbm.rlp.de/

aufgaben/luftverkehr/drohnen-uas/ Eine Übersicht über die Kontrollzonen rund um die 16 internationalen Flughäfen in Deutschland gibt es bei der Deutschen Flugsicherung unter www.dfs.de (Service/Luftsport und Freizeit). feh

Landwirte bangen um Ausbildung am DLR in Montabaur

Forderung Kreisbauernverbände der Region wollen Klarheit - Dünne Personaldecke macht DLR zu schaffen

■ **Kreis Neuwied.** Die jungen Landwirte in der Region bangen um ihre Ausbildung am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) in Montabaur. Die dünne Personaldecke macht dem DLR zu schaffen, ob im Herbst eine Fachklasse zustande kommt, ist weiter unklar. Besonders BWL-Fachkräfte werden gesucht – nicht nur ein regionales Problem, wie ein Blick auf die DLR-Standorte in Bad Kreuznach und Bitburg zeigt. Die Kreisbauernverbände in der Region wollen schnellstmöglich Klarheit.

Ihre Forderung trugen die Vorsitzenden der drei Westerwälder Kreisbauernverbände, Ulrich Schreiber (Neuwied), Georg Groß (Altenkirchen) und Heribert Metternich (Westerwaldkreis), dem

Landtagsabgeordneten und Vorsitzenden des SPD-Arbeitskreises Landwirtschaft, Thorsten Wehner, in einem Gespräch vor.

Anlass für die Zusammenkunft war der Umstand, dass dem DLR als Folge der Verwaltungsreform von 2003 die Lehrkräfte ausgehen. Infolge dieser Verwaltungsreform wurde und wird die Agrarverwaltung verschlankt und der Personalbestand abgesenkt, so die Verbandsvorsitzenden. Sie sehen die dünne Personaldecke in Montabaur jeweils vor Ausbildungsbeginn eine Neubewertung der Situation, sagt Dr. Johannes Noll vom DLR in Montabaur. „Die Ausbildung hier anzubieten, ergibt nur

Sinn, wenn wir einen qualitativ hochwertigen Unterricht gewährleisten können.“

Die Alternativen zur Ausbildung in Montabaur sind die Standorte in Bad Kreuznach und Bitburg. Viele Landwirte in der Region fürchten, dass der Nachwuchs dann nicht mehr die Zeit hat, während der Ausbildung auch im heimischen Betrieb mitzuarbeiten.

Seit jeher erfreut sich die Fachschule am DLR Westerwald-Ostfeld großer Wertschätzung und Beliebtheit bei jungen Landwirten



im Westerwald und auch in den benachbarten Landkreisen Rhein-Lahn, Ahrweiler, Mayen-Koblenz und Cochem-Zell, wie die Kreisvorsitzenden betonen. „Das Land muss eine leistungsfähige Struktur an berufsbildenden Schulen der Agrarwirtschaft aufrechterhalten und ein flächendeckendes Netz in der Beratung und Weiterbildung anbieten können“, betonten die drei gegenüber Wehner. Es dürfe nicht dazu kommen, dass entgegen dem faktischen Bedarf Schulstandorte verringert werden. Allerdings habe man im Jahr 2003 den nördlichen Teil von Rheinland-Pfalz als Standort für eine Landwirtschaftsschule gänzlich aus den Augen verloren, jedoch sei die Präsenz einer solchen Bildungseinrichtung im Norden des Landes von ganz wesentlicher Bedeutung für die Region. Es gelte nun, die Fehler der Vergangenheit zu korrigieren.

Dem stimmte Wehner zu. Er versprach, sich bei der Landesregierung für eine nachhaltige und bedarfsgerechte Personalplanung für das DLR Westerwald-Ostfeld einzusetzen, die eine Aufrechterhaltung des Schulbetriebes sicherstelle. „Es darf nicht sein, dass junge Landwirte auf die Fachschul-ausbildung verzichten müssen, weil in erreichbarer Nähe kein Schulstandort vorhanden ist“, erklärte Wehner.

Metternich betonte, dass eine gute Ausbildung den größten Beitrag zu einer flächendeckenden Landwirtschaft in höchster fachlicher Qualität leiste. „Es ergibt keinen Sinn, zunächst junge Leute bei der Ausbildung zu vernachlässigen, um sie anschließend, wenn sie im Beruf tätig sind, mit Kontrollen zu überziehen.“ Hier müsse das Land die Prioritäten richtig setzen. obi

Land fördert Bauprojekte an Schulen

Zuschüsse Mittel für elf Vorhaben bewilligt

■ **Kreis Neuwied.** Das Land hat aus dem Schulbauprogramm für dieses Jahr Fördermittel für elf Vorhaben im Kreis Neuwied sofort bewilligt. Ein Großteil der Förderung entfällt auf Projekte, die dem Bau von Unterrichtsräumen und Fachräumen, von Verwaltungsräumen und Sportstätten oder aber Umbauten für die Verbesserung der Barrierefreiheit und des Brandschutzes dienen. Insgesamt fließen dabei 610 000 Euro nach Neuwied. Konkret verteilt sich das Geld auf diese Schulen: je 50 000 Euro für die Grundschulen Erpel (Umbau) und Linz (Brandschutz), 55 000 Euro für die Grundschule Großmaiseid (Umbau), je 40 000 Euro für die Grundschulen Neustadt (Erweiterung/Mensa) und Rengsdorf (Erweiterung) und 85 000 Euro für die Grundschule Engers (Neubau); 100 000 Euro für die Förderschule Christiane Herzog Neuwied (Erweiterung), insgesamt 140 000 Euro für die David-Roentgen-Schule und die Ludwig-Erhard-Schule (Erweiterung und Umbau) sowie 50 000 an die Realschule plus Irlich (Umbau Sporthalle). Für das Rhein-Wied-Gymnasium Neuwied und die Grundschule Linz laufen Anträge.

